

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (Zürich, 8. April 1916)

Hochverehrter Freund,

nun war es mir doch nicht vergönnt, rechtzeitig nach Bern zu kommen. Ich hatte eine komplizierte Zeit – auf den Samstag fiel auch dieser fatale Tag, [...] dem Sie ein so glücklich abgefasstes Telegramm gütig widmeten. (Dafür vorerst warmempfundenen Dank!)

Dazwischen geriet überdies die Generalprobe von Andreaes Ratcliff – (ein Buch, das häufiger als sonst in der Oper den Dichter verrät) – und der ich nicht umhin konnte beizuwohnen. Die Emotionen, durch mannigfache Kundgebungen zu meinem Jahrestage hervorgerufen, gingen nicht ohne Reaktion vorbei. – Ich fühlte mich durch diese, und die vorausgegangene Überarbeit, ein wenig vermürrt.

An dem Ratcliff konnte ich wieder einmal bestätigen, dass die Voraussetzungen des Dramas nicht dieselben sind als die der Oper und wo dass da man die gleichen Voraussetzungen an Oper und Drama stellt, indem man durch den beiden gemeinsam zufallenden Begriff Theater irreführt wird. Darum schien mir die Wahl Ihres Stoffes die richtigere, wengleich die Dichtung nicht stark genug erscheint sich erwies, als ich sie las. – Zürnen Sie nicht meiner Offenheit, und berichten sie vielmehr, dass die Aufführung mir Unrecht gibt: Denn [...] in Sachen der Bühne sind Theorien unmaßgebend.

Hoffentlich brachte Ihnen das Erlebnis (denn ein solches ist es stets, wenn man die Konzeption aus der Stud Arbeitsstube in die das Leben stellt und es Gestalt annehmen sieht) Freude und Genugtuung.

Ich habe noch nichts über Bellinda verlauten gehört und bin also nun umso mehr gespannt.

Ich grüße Sie allerherzlichst
und verehrungsvoll.

Ihr treuer

Zürich, 8. April 1916.
Ferruccio Busoni